



Prosity

Infobrief

Nr. 10

9. November 2003

Grüß Gott,

In den letzten Wochen hat der Papst mit der Kirche sein 25jähriges Amtsjubiläum gefeiert. In der Wochenzeitschrift "Die Zeit" erinnert der Autor Jan Roß in seinem Dossier über den Papst daran, daß Michael Gorbatschow einmal bemerkt habe: "Nichts, was in diesen Jahren in Osteuropa passierte, wäre ohne Johannes Paul II. geschehen. Höflichkeit unter großen Männern. Historische Wahrheit aber auch." In dieser Weise erfreut sich der Papst in der Welt einer großen Anerkennung und Wertschätzung. Er selbst hat sich jedoch nicht selbst in den Vordergrund gestellt, sondern immer wieder betont, daß er sich als Werkzeug der Gottesmutter versteht. Bei seiner fünften Reise in sein Heimatland nach Polen bekennt er: "... ich habe mich ihr (der Gottesmutter) als Werkzeug zum Bau der Zivilisation der Liebe ganz zur Verfügung gestellt."

"Von da an nahm er sie zu sich". Unter diesem Leitwort fand Ende August das 4. Josef-Engling-Treffen in der Heimat von Josef Engling statt. Dabei wurde am Beispiel Josef Englings aufgezeigt, wie er mit der Gottesmutter sein Leben gestaltete, wie sie ihn motivierte und zur Reife führte. Das regte die Teilnehmer an, auch über ihre eigene Beziehung zur Gottesmutter nachzudenken. Ein Ereignis von historischer Bedeutung war die Teilnahme des polnischen Pallottinerpaters und Postulators, Dr. Jan Korycki, Rom. Aufgrund der Tatsache der ersten Kontaktaufnahme des Postulators mit dem Geburtsort Josef Englings, haben wir in dieser Ausgabe seinen Beitrag in voller Länge wiedergeben. Außerdem enthält dieser Info-Brief eine Zusammenfassung des Referats von Herrn Hermann M. Arendes über João Pozzobon, der sich als zweiter Josef Engling für Brasilien betrachtete. Dieser Beitrag hat während des Josef-Engling-Treffens ebenfalls ein gutes Echo gefunden.

Auf dem Hintergrund der Fortsetzung des Seligsprechungsprozesses wird der "Prosity-Infobrief" ab dem nächsten Jahr in einen neuen Brief und ein Konzept integriert, das die Informationen aus Rom (Italien) mit den Lebensimpulsen und Nachrichten aus Prosioty (Polen), Vallendar/Schönstatt (Deutschland), Cambrai (Frankreich) und vielen anderen Ländern verbindet.

Außerdem möchten wir Sie nochmals auf die im kommenden Jahr vom 6. bis 13. Juni geplante Wallfahrt nach Prosioty aufmerksam machen. Teilnahmewünsche oder weitere Informationen erhalten Sie gerne über die Redaktion.

Ernest M. Kanzler

Ernest M. Kanzler

Lambert M. Schroedter

Lambert M. Schroedter

Lebensimpulse

Bericht aus Press-Office in Schönstatt am 6. September 2003

Freunde aus ganz Polen sowie dem Ermland und darüber hinaus auch aus Deutschland trafen sich zum vierten mal am Geburtsort Josef Englings in der Nähe von Allenstein (Olsztyn). Mit dabei war diesmal der Postulator des Seligsprechungsprozesses für Josef Engling Dr. J. Korycki (SAC) aus Rom.

Mit Spannung wurde der Besuch von P. Dr. J. Korycki (SAC) aus Rom, dem Postulator des Seligsprechungsprozesses, erwartet. In seinem Beitrag informierte er über den Stand des Seligsprechungsprozesses und die geschichtlichen Daten seines Verlaufs. Er zeigte großes Interesse daran, dass die Verehrung von Josef Engling auch im Umkreis seines Heimatsortes zunimmt.

In einem weiteren Beitrag hat Hermann Arendes, Schönstatt-Institut Marienbrüder, aufgezeigt, wie das Beispiel Josef Englings im Leben von João Pozzobon, dem Initiator der Kampagne der Pilgernden Gottesmutter, gewirkt hat. Er wollte bewußt ein zweiter Josef Engling werden. Die Arbeitskreise zeigten, daß durch das Beispiel Josef Englings die Beziehung zu Maria neu entfacht oder vertieft wurde. Nach dem Besuch der Nachbildung eines Schönstattaltars aus der ersten Schönstattgeneration im Ermland, kamen die Teilnehmer zur Überzeugung, daß dieser Altar nach Prosimy geholt werden sollte. Der Abschluß bildete das Englingfeuer im Hof des Elternhauses.

Alicja Kostka/ Lambert M. Schroedter/Pawel Galant

Beitrag des Seligsprechungspostulators Dr. Jan Korycki (SAC) aus Anlaß des IV. Josef-Engling-Treffens vom 22./23. August 2003 – Kudypy (Kudippen)/ Prosimy (Prossitten)

“Meine Damen und Herren,
ich freue mich sehr, daß das Engling-Treffen schon das vierte mal stattfindet, daß Sie sich für den Seligsprechungsprozeß interessieren, um die Gnade der Seligsprechung beten, Ihre Kenntnis von der Person Josefs vertiefen und diese Kenntnis unter anderen Menschen verbreiten. *Was Sie tun, ist von großer Bedeutung, da das ein Beweis einer lebendigen - Eurer und der anderen Menschen - Überzeugung von der Heiligkeit Josef Englings ist.* Und der Heiligkeitsruf eines Kandidaten zur Ehre der Altäre ist sehr bedeutsam bei Entscheidungen, die eine Seligsprechung betreffen.

In einem Schreiben der Vatikanischen Heiligsprechungskongregation für Kanonisationen vom 9. Juni dieses Jahres, das ich als Postulator bekam, wird uns die Möglichkeit gegeben, den vor 55 Jahren begonnenen Prozeß fortzusetzen. Es enthält einen deutlichen Auftrag, dem fortdauernden Heiligkeitsruf, dessen sich Josef Engling erfreut, weiter nachzugehen, nachzuspüren und zu dokumentieren. Da dieser Ruf wichtig ist, erlauben Sie mir, daß ich am Anfang meiner Rede ein paar Informationen über die Entwicklung dieses Rufes aufzeige, dann den historischen Verlauf des Prozesses skizziere und schließlich meine persönlichen Gedanken mitteile.

1. Entwicklung des Heiligkeitsrufes Josef Englings

Sofort nach Beendigung des ersten Weltkrieges, also direkt nach dem Tode Josef Englings, gab es bereits die Überzeugung von seiner Heiligkeit. Ich persönlich habe mit vielen Pallottinerpriestern aus Polen und Deutschland gesprochen, die in den Jahren 1918-1939 in die Gesellschaft des Katholischen Apostolates eingetreten sind. Sie haben betont und betonen weiterhin, daß sie sich während der Ausbildung im Noviziat und im Priesterseminar

mit dem Lebenslauf und der geistigen Gestalt von Josef Engling vertraut gemacht haben. Damals hat man auch einige Lebensbilder vom Diener Gottes veröffentlicht. Das Größte: 680 Seiten, von Pater Heinrich Schulte geschrieben, dem späteren vieljährigen Provinzoberen der Pallottiner (1941-1956) und mit entsprechenden Quellen bearbeitet: *Omnibus Omnia* - Allen Alles. Dieses Buch wurde 1932 und 1937 veröffentlicht. Im Jahre 1938 hat Pater A. Menningen in belletristischer Weise *Held im Werktag* geschrieben. Nach dem Weltkrieg wurden neue Positionen geschrieben: von Pater Menningen, Paul Hannappel und anderen. Mit Freude stelle ich fest, daß sie zahlreich sind.

Auch nach dem II. Weltkrieg genoß Josef Engling einen Ruf der Heiligkeit in unseren Reihen. Als ich 1952 bei den Pallottinern eingetreten bin, hatte ich Gelegenheit, die beeindruckende Persönlichkeit Englings sowohl im Noviziat als auch während meiner Studien im Priesterseminar kennenzulernen. Ich habe mehrmals in meinem priesterlichen Dienste an die Person des Dieners Gottes angeknüpft, ohne zu ahnen, daß ich einmal Postulator für seinen Prozeß werde würde.

Nach der Trennung der Schönstattbewegung von den Pallottinern im Jahre 1964 und infolge der Veränderungen durch das II. Vatikanische Konzil, hat auch das Interesse für die Person Josef Englings abgenommen, meiner Meinung nach allerdings nicht in den Schönstattgruppierungen, was unter anderem Eure Treffen beweisen. Im allgemeinen stelle ich fest, daß es viele Menschen gibt, die von der Heiligkeit Josefs überzeugt sind, und diese Tatsache ist, wie ich schon gesagt habe, für den Seligsprechungsprozeß sehr wichtig.

2. Der Historische Verlauf des Seligsprechungsprozesses von Josef Engling

Im Zusammenhang mit dem lebendigen Heiligkeitsruf Josef Englings in den Jahren zwischen den Kriegen und nach dem 2. Weltkrieg, hat der Generalrat der SAC in Rom am 25.2.1948 entschieden, den Seligsprechungsprozeß zu beginnen. Der Generalpostulator der Pallottiner, P. Josef Rannochini, hat am 10.3.1948 als Vizepostulator Pater A. Menningen bestimmt. Pater Menningen hat innerhalb der 4 Jahre alle nötigen Materialien zur Eröffnung des Prozesses gesammelt. Offiziell begann der Seligsprechungsprozeß in der Diözese Trier im Jahre 1952. Dieser wurde dort bis 1964 geführt. Am 7.10.1964 wurden die Akten des Prozesses an die Vatikanische Kongregation weitergegeben.

Diese Zeit war jedoch aus zwei Gründen nicht günstig für den Verlauf des Prozesses: 1.) Im Zusammenhang mit dem Konzil betrachtete man vieles unter anderen Vorzeichen. So sank in vielen Ländern das Interesse an Heiligen als Vorbilder für das christliche Leben, woraufhin das Interesse für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse abnahm und dies, obwohl die Kirche an der Bedeutung der Heiligen im Leben der Kirche stark festhielt. 2.) 1964 war die Trennung der Schönstattbewegung von den Pallottinern ein weiteres Hindernis.

Trotz der oben genannten ungünstigen Bedingungen hat man den Seligsprechungsprozeß Josef Englings nicht ganz vergessen. Der Generalpostulator der SAC hat dafür gesorgt, daß alle Akten ins Italienische übersetzt wurden (1615 Seiten Manuskript). Nach verschiedenen Diskussionen in den 70er Jahren wurde es um das Anliegen der Seligsprechung deutlich ruhiger. Dank der Initiativen von P. Anton Weber (SAC) wurde er in den 80er Jahren wieder aufgegriffen. P. Weber war kein offizieller Postulator, aber er war tief überzeugt von der Richtigkeit der Sache und genoß die volle Unterstützung durch den Generaloberen P. Martin Juritsch (SAC). Dank seiner Initiative hat im Jahre 1989 der Bischof von Trier einen sehr positiven Brief zum Heiligen Stuhl zur Fortsetzung des Seligsprechungsprozesses geschrieben.

Die Sache ist weiter gereift und am Anfang des Jahres 2000 hat sich die Limburger Provinz der Pallottiner, als ursprüngliche Initiatorin, klar für seine Fortsetzung ausgesprochen. Der Generalobere der Pallottiner, P. Séamus Freeman, hat im Hinblick auf das große Interesse der Schönstattbewegung entschieden, die Bewegung zur Mitarbeit

einzuladen. Pater Séamus Freeman hat am 25.4.2000 einen Brief an P. Michael Marmann, den Generaloberen der Schönstattpatres und Vorsitzenden des Präsidiums des Internationalen Schönstattwerkes, geschrieben. General Marmann hat mit einem Brief vom 17.7.2000 im Namen des Präsidiums positiv auf diesen geantwortet.

Daraufhin habe ich als Generalpostulator der SAC am 6.6.2000 den Antrag an den Heiligen Stuhl eingereicht und um die Erlaubnis für die Fortsetzung des Seligsprechungsverfahrens, unter der Betreuung der Heiligsprechungskongregation gebeten. Dieser Antrag war wegen der langjährigen Pause des Prozesses und wegen der Änderungen des Kanonischen Rechtes im Jahre 1983 nötig. Wir waren überzeugt, daß wir sofort die Erlaubnis bekommen. Leider zeigte sich, daß damals im Vatikan eine Diskussion im Gange war, inwieweit Seligsprechungsprozesse von Personen, die an einem Kriege teilgenommen haben, geführt werden sollten. Wir haben dieses Erlaubnis erst in diesem Jahr im Juni bekommen (Schreiben von 9.6.2003).

Der Heilige Stuhl ordnete daraufhin an, die Prozeßakten zu vervollständigen und den neuen Normen von 1983 anzupassen. Es geht jetzt darum, zunächst in der Diözese Trier mit Erlaubnis des Bischofs noch einige Untersuchungen durchzuführen.

Als Postulator habe ich auf den 17.9.2003 nach Rom zwei Vizepostulatoren eingeladen: Joachim Schmiedl (Institut Schönstattpatres) und Vincenz Reinhart (SAC).

3. Persönliche Gedanken

Beim Studium der Seligsprechungsprozeßakten von Josef Engling kamen mir folgende Gedanken:

a. Die Aussagen der 41 Zeugen, die unter Eid abgegeben wurden, und die ich durchstudiert habe, haben mich in der Überzeugung vom Heroismus der Tugenden J. Englings gefestigt. Ich glaube, daß wir die berechtigte Hoffnung haben können, daß Josef Engling selig gesprochen werden wird. Bei der Gelegenheit möchte ich andeuten, daß der Heroismus der Tugenden sich daran zeigt, daß ein Mensch das Gute willig, sofort und mit Freude tut. Seine Verhaltensweise ist überdurchschnittlich, ohne menschliches Kalkül und auf ein übernatürliches Ziel gerichtet (Papst Benedikt XIV, EK, t. 6).

b. Josef Engling war Schüler eines Pallottinergymnasiums und starb als solcher. Deswegen sind die Pallottiner für den Seligsprechungsprozeß rechtlich zuständig. Sie haben diesen Prozeß im Jahre 1948 begonnen und sind sich auch bewußt, daß man ihn fortsetzen soll. Der geistliche Führer Josef Englings war Pater Josef Kentenich als Pallottiner, der dann zum Gründer der Schönstattbewegung wurde. Daher ist es meiner Meinung nach eine gute Konstellation, wenn beim Seligsprechungsprozeß von Josef auch Mitglieder der Schönstattbewegung mitarbeiten. Selige und Heilige sind das Eigentum der ganzen Kirche.

c. Der Seligsprechungsprozeß ist eine besondere Gabe, die Gott seinem Volk schenkt, um ihm ein konkretes Vorbild im Streben nach Heiligkeit zu geben. Und um Gaben kann man und soll man beten. Die Kirche lehrt uns, daß die Heiligen Menschen sind wie wir, die heroisch ihre christliche Berufung verwirklicht haben. Nach der Überzeugung von Vielen war Josef Engling so ein Mensch und daher kommt auch der Wunsch, die Gnade seiner Seligsprechung zu erhalten. Zu diesen Menschen gehören bestimmt auch wir, die hier Anwesenden. Und wenn es so ist, so müssen wir eifrig um die Gnade der Seligsprechung beten und vertrauen, dass Gott sie uns schenkt. Eine Anregung auf diesem Weg seien uns die Worte des Heiligen Vaters aus der Abhandlung *Vita Consecrata*, wo er schrieb: "heute brauchen wir dringend Heilige und müssen ausdauernd Gott um sie bitten" (VC 35).

P. Korycki (SAC), Rom

Beitrag von Hermann M. Arendes über João Pozzobon

“Am 11. April 1948, dem Tag der Einweihung des Heiligtums in Santa Maria (Brasilien), vergleicht P. Kantenich das Heiligtum mit dem Urheiligtum und stellt die Frage: “Wird die Gottesmutter, was sie in Schönstatt gewirkt hat, auch hier wirken?“ “Es hängt davon ab, ob sich ein zweiter Josef Engling findet, der sich ganz der Gottesmutter weiht und sich von ihr erziehen lässt...” Etwas weiter fragt er dann:

“Wer will der Josef Engling Südamerikas werden?“ Er selbst gibt die Antwort: “Die Gottesmutter weiß es. In der Hl. Messe will ich Sie bitten, daß sie hier wie in Schönstatt kleine Heilige erzieht.” Ich weiß, daß Herr Pozzobon diese Anregung aufgegriffen und sich ausdrücklich vorgenommen hat, ein Josef Engling für Brasilien und Südamerika zu werden. Josef Engling wurde sein großes Vorbild. Er selbst sagte:

- Seine große kindliche Liebe zur Gottesmutter und sein Vertrauen
- Sein apostolischer Einsatz
- Die Opferbereitschaft
- Dieser Heroismus bis zur Hingabe des Lebens

hat mich begeistert. Ich fühlte mich als ein ganz kleiner Schüler wie Josef Engling, zu Füßen P. Kantenichs, um alles aufzunehmen, was er sagte und anregte.

Am 10. September 1950 wird Herrn Pozzobon ein großes Pilgerbild anvertraut, das bis zum 1. November 1950 wandern sollte. Er erklärt sich bereit und deutet den Vorgang später: “Die Gottesmutter hat sich mir anvertraut und nun lag es an mir, sie nicht zu enttäuschen.”

In diesen zwei Monaten wurde er Zeuge des Wirkens der Mta in den Familien und welcher Segen von diesen Besuchen der Gottesmutter ausgeht. Und er kam zu der Überzeugung: “Wenn diese Besuche der Gottesmutter in den Familien so viel Segen und Gnaden bringen, dann kann man doch nicht aufhören, dann muß das weitergehen. So wurden aus der Aktion von zwei Monaten 35 Jahre bis zu seinem Tod.

Wieder schaut er auf Josef Engling, indem er sein Leitmotiv wählt: “Josef Engling du wolltest ‘Allen alles werden’, ich will die Gottesmutter zu ‘Allen’ tragen.” In einem anderen Vorsatz drückt er es so aus: “Josef Engling, ich will deinen Fußstapfen folgen und die Botschaft der Liebe zu allen tragen.”

Wenn P. Kantenich in einem Brief an P. Menningen bezeugt: “Niemand hat die Schönstatt-Ideen so stark ins Leben übertragen wie Josef Engling”, trifft das auch auf Pozzobon zu, von dem er sagte: “Spüren Sie, wie bei der Person und dem Wirken des H. Pozzobon alle Grundkräfte wirksam werden?“

Durch viele Beispiele wunderbaren Wirkens der “Pilgernden Mutter und Königin” sowohl mit dem großen Pilgerbild, wie auch mit dem kleinen Pilgerbild für die Familienkreise, konnten die Anwesenden erahnen, was aus der originellen Anwendung des Beispiels von Josef Engling werden kann.

João Pozzobon hat die Sehnsucht und Hoffnung Josef Englings erfüllt, die er in dem Wort ausdrückte: “Die ganze Welt ist unser Feld”. Durch die weltweite Kampagne der “Pilgernden Gottesmutter” ist in der Tat die ganze Welt zum Missonsfeld der M.R.T.A geworden.

Hermann M. Arendes

Zeugnis

In der während des IV. Josef-Engling-Treffens am 22./23. August 2003 aufgelegten Chronik finden sich folgende Eintragungen:

- *Ich freue mich über die Engling-Treffen, die ein schönes Zeichen seines Heiligkeitsrufes sind. Ich danke den Organisatoren und wünsche, daß wir das Fest der Seligsprechung erleben dürfen. Ich bete um diese Seligsprechung und bitte alle um dieses Gebet* (Dr. Jan Korycki);
- *Josef wurde zum nächsten Freund unserer Familie* (Familie Podgórski);
- *Es war im gewissen Sinne ein geschichtlicher Augenblick, als der Postulator in der Pfarrkirche von Prosyty von Josef Zeugnis ablegte und die Qualität, die sein Leben für jeden von uns hat, betonte* (Lambert M. Schroedter);
- *Wir vertrauen Josef unsere Jugendzeit an, wir bitten, daß sie zur Zeit des Wachstums, der Entwicklung von Talenten und geistigen Bereicherung wird* (Sylvia);
- *Josef bleibt für uns immer ein Ideal* (Magda)

Kurznachrichten

- 24.09.2003 Regenbogen überm Englinghaus - erscheint immer in ganz besonderen und symbolhaften Augenblicken. In diesem Herbst war das am 24.09.03 (24.09.1912 fährt Josef nach Schönstatt); an jedem 24.09. freut er sich, wenn jemand eine tiefere Entscheidung für Schönstatt und für ihn trifft.
- 04.10.2003 Am Todestag: Mädchen des Dorfes vertrauen ihm ihre Sorgen, die kleinen und abschreckenden Probleme an (Violetta, Agnieszka).
- 07.10.2003 Am Rosenkranzfest: Als ein Zeichen, daß Josef dieses Gebet bestimmt unterstützen würde, wurde im September – Oktober der Rosenkranz mit dem Gebet der Seligsprechung von Josef Engling in der Pfarrkirche mit den Dorfbewohnern – jeweils Dienstags um 15.00 Uhr - gebetet.
- 07.10.2003 Äpfel aus dem Garten des Elternhauses werden als die "süßesten der Welt" weitergegeben und gelobt.
- 19.10.2003 Oktoberwoche in Polen: Josef hat seine 5 Minuten in der *Aktualität der polnischen Schönstattfamilie*. Der Brief von Pater Korycki wird vorgelesen. Genau um 11.00 Uhr (Seligsprechung von Mutter Teresa in Rom) wird das Gebet um seine Seligsprechung gemeinsam gebetet. Eine Prophezeiung?

Informationen

Im nächsten Jahr 2004 ist wiederum eine Prosyty-Wallfahrt geplant. Sie ist für die Zeit vom 6. Juni bis zum 13. Juni vorgesehen.

Prosyty-Infobrief

Herausgegeben vom Schönstatt-Institut Marienbrüder, Höhrer Str. 80a, D-56179 Vallendar

Zur finanziellen Unterstützung des Projektes >Elternhaus in Prosyty<

Schönstatt-Institut Marienbrüder, Kennwort >Prosyty<, Pax Bank eG Köln, BLZ 370 601 93, KT 17 827 014